

Zur Rezeption der Prager Schule im Bereich der Standardologie¹

1. Der Beitrag des Prager Linguistenzirkels (und der kontinuierlichen Entwicklung seiner Traditionen) zur Konstituierung der Theorie der Schriftsprache und zur allseitigen Entfaltung der Forschung über die Schriftsprache wird allgemein anerkannt. Er ist gebunden an Werke der sog. klassischen Periode der Prager Schule, und zwar namentlich an die Werke der Begründer - V. Mathesius und B. Havránek, ihren Beitrag haben jedoch auf Teilgebieten auch jüngere Mitglieder geleistet: J. Vachek durch die Klärung der allgemeinen Problematik der geschriebenen Sprache, V. Skalička und J. Kořínek (wie auch B. Trnka) durch ihre Teilnahme an der Diskussion über allgemeine Fragen und Auffassung des Stils. Mit kritischen Glossen bei insgesamt positiver Werteinstellung kommentierte einige Thesen des PLZ K. Horálek (1982).

Die Anfänge der Prager Theorie der Schriftsprache werden allgemein mit der Erarbeitung der kollektiven Programmthesen verbunden, die auf dem 1. Kongreß der slawischen Philologen in Prag im Jahre 1929 vorgelegt wurden. In der 3. These wird neben der allgemeinen Erörterung der Funktionen der Sprache in selbständigen Abschnitten auch die Darlegung der Schrift- und der Dichtersprache gegeben. Der Hinweis jedoch, daß die Schrift- und die Dichtersprache ein Gegenstand spezieller Forschung sein muß, ist bereits bei B. Havránek (1927, 8) in dem einleitenden Kapitel der Monographie *Genera verbi I* enthalten. Diese "spezielle Forschung" wuchs in der tschechischen Linguistik aus ausländischen (von B. Havránek in der o. a. Monographie erwähnten) und einheimischen Wurzeln. Zu den einheimischen kann man auch den Einfluß der grossen Persönlichkeit J. Zubatýs zählen, zu dem sich sowohl V. Mathesius als auch B. Havránek bekennen und dessen pädagogische Wirkung und wissenschaftliche Arbeit sie hoch geschätzt haben. Zubatýs Charakterisierung und Wertung der sprachlichen Mittel aufgrund des Prinzips der Variabilität kann als eine Vorwegnahme des Aspekts der funktionellen Differenzierung der sprachlichen Mittel (Jedlička 1987) betrachtet werden.

2. Die Forschung über die Schriftsprache hat sich in ihrer weiteren Entwicklung allmählich bis zu dem heutigen Stand entfaltet, in dem man mehrere Linien feststellen kann. Es handelt sich vor allem 1. um die allge-

meine theoretische Linie: die Theorie der Schriftsprache, 2. um die Linie der konkreten Forschung, der Sprachbeschreibung, und zwar in a) einem monolingualen und b) einem polylingualen Zweig. In diesen beiden Zweigen lassen sich je zwei Richtungen unterscheiden, aa) die synchrone² und bb) diachrone (Erforschung der Sprachentwicklung). So haben sich als selbständige Disziplinen die Theorie der Schriftsprache (in Absonderung von der allgemeinen Sprachwissenschaft) und das vergleichende (typologisch-konfrontierende) Studium der Entwicklung der Schriftsprachen (z. B. der slawischen) konstituiert - in Unterscheidung von der herkömmlichen historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft (vgl. Jedlička 1978, 5).

2. a) Die Grundlagen der tschechischen Theorie der Schriftsprache sind in ihrer ersten Phase in dem Sammelband *Spisovná čeština a jazyková kultura* (1932) dargestellt, und zwar vor allem in den Beiträgen von V. Mathesius und B. Havránek und in den kollektiv erarbeiteten *Allgemeinen Grundsätzen der Sprachkultur*. Dort zeichnen sich klar drei Problemkreise ab, die sich in der späteren Forschung in verhältnismäßig selbständige Teilgebiete entwickelt haben. Es sind vor allem a) die Problematik der sprachlichen Norm und ihres Verhältnisses zur Kodifikation, b) die Problematik der funktionalen Schichtung und der stilistischen Differenzierung der Schriftsprache (die auch auf dem Hintergrund der Stratifikation der Nationalsprache geklärt wurde), und schließlich c) die Problematik der Sprachkultur (als Zielproblematik in bezug auf die eben erwähnten Punkte).

Bei der Lösung allgemeiner Fragen der Schriftsprache in den erwähnten Bereichen wurden in der Prager Schule von Anfang an soziale und kommunikative Aspekte geltend gemacht, so z.B. die Berücksichtigung der Träger der Schriftsprache und ihrer Adressaten, ihre soziale Eingliederung, weiter die soziale Spannungsweite und Bestimmung der sprachlichen Äußerungen, bzw. die konkreten Bedingungen der Kommunikation u.ä.m. Im Zusammenhang damit wurde auch das Begriffssystem und die entsprechende Terminologie erarbeitet (vgl. Vachek 1960).

In seiner wesentlichen Auffassung der Schriftsprache war das Auftreten des PLZ polemisch gegen die vorherrschende historische junggrammatische Schule gerichtet. Es wurde prinzipiell das Merkmal der "Künstlichkeit" der Schriftsprache abgelehnt, das als ihr bestimmendes Merkmal im Gegensatz zur "Natürlichkeit" der Volkssprache zugeschrieben wurde. In der tschechischen Linguistik vertrat diesen Standpunkt nach J. Gebauer noch J. Zubatý.

Für die Prager Schule sind auf dem Gebiet der Standardologie auch einige allgemeine Prinzipien der linguistischen Forschung charakteristisch, die nach B. Havránek (1942) vor allem unter dem Einfluß von Mathesius zur Geltung gebracht wurden. Dazu gehört die Hervorhebung des Studiums der Sprache der Gegenwart - das gibt die Möglichkeit, die grundlegenden allgemeinen Fragen der Sprachwissenschaft zu lösen, und zwar auf eine nichtvereinfachende Weise gerade auf der Muttersprache. Zu einer vertieften Erkenntnis trägt allerdings auch die Konfrontierung von Sprachen, insbesondere von Sprachen unterschiedlichen Typs bei. Unter dem Einfluß von Mathesius hat der PLZ die Berücksichtigung der Sprachäußerung nie aus der Sicht verloren und das Feld des konkreten sprachlichen Materials nie verlassen.

2 b) Ein bedeutender Meilenstein in der Erarbeitung der tschechischen Theorie der Schriftsprache und in ihrem Durchdringen auf internationaler Ebene war das Referat von B. Havránek (1938) auf dem 4. internationalen Linguistenkongreß in Kopenhagen (1936). Wesentliche Bedeutung in der damaligen wissenschaftlichen Situation hatte schon der Standpunkt, daß die Klärung solcher Probleme wie Norm und Sprachkultur zu wissenschaftlichen Aufgaben der Linguistik gehört. Havránek ging so vor, daß er der Norm als einer innersprachlichen Erscheinung die Kodifikation (unter der er die Erfassung und Festlegung der realen Norm verstanden hat) gegenüberstellte. Weiter zeigte B. Havránek, daß der Begriff der Norm keinesfalls nur auf die Schriftsprache beschränkt ist, die Norm ist auch dem Dialekt eigen. Die Norm der Schriftsprache hat allerdings ihre spezifischen Eigenschaften, sie ist komplizierter, differenzierter, verbindlicher und zeichnet sich durch eine Tendenz zur Stabilität aus (bekannt ist Mathesius' Bezeichnung *elastische Stabilität* (vgl. hier auch S. 210). Aus der Tatsache, daß in der Auffassung von B. Havránek die Sprachkultur als Kultivierung der Schriftsprache von Seiten der Sprachwissenschaftler verstanden wird, geht hervor, daß große Aufmerksamkeit dem Problem der Eingriffe in die Schriftsprache gewidmet wurde.

Im Zusammenhang mit Havráneks Referat ist noch der spätere Artikel von B. Havránek (1964) zu erwähnen, in dem über den Einfluß von N.S. Trubeckoy (1927) auf seine Ansichten auf die allgemeinen Fragen der Schriftsprache die Rede ist. Nach B. Havránek hat Trubeckoy sowohl im Bereich der Theorie der Schriftsprache, als auch in der Klärung der Fragen des vergleichenden Studiums der slawischen Schriftsprachen neue Wege gebahnt. Havráneks Artikel ist jedoch nicht nur für das Erkennen des Einflusses von Trubeckoy wichtig, er belegt gleichzeitig auch Havráneks

eigenen Beitrag zur Entwicklung der Theorie der Schriftsprache. Es ist nicht uninteressant zu erwähnen, daß zu Trubeckoy's Artikel vor kurzem auch N.I. Tolstoj (1988) sehr ausführlich zurückkehrt, wenn er meist aufgrund direkter Zitate Trubeckoy's Gedanken als bahnbrechend charakterisiert. Erwähnenswert ist auch seine Bemerkung, daß nur einige wenige diese Arbeit von Trubeckoy gelesen und zitiert haben, darunter aber eben zwei Pioniere der Theorie der Schriftsprache und des konfrontierenden Studiums der slawischen Schriftsprachen, V.V. Vinogradov und B. Havránek.

3. Die Rezeption der von der Prager Schule und insbesondere durch das konzentrierte Bestreben von B. Havránek erarbeiteten Theorie der Schriftsprache wurde in den späteren Jahren auch durch das Erscheinen seines Sammelbandes *Studie o spisovném jazyce* (Havránek 1963) ermöglicht und unterstützt. Einen beträchtlichen Beitrag dazu haben auch Anthologien geleistet, die von J. Vachek (1964) und anderen Editoren in verschiedenen Ländern herausgegeben wurden.

a. In den deutschsprachigen Ländern spielte anfänglich die Rolle der Quelle für das Studium der Prager Theorie der Schriftsprache und der Sprachkultur der o. a. von B. Havránek verfaßte Vortrag für den Kopenhagener Kongreß. Er wird oft zitiert, insbesondere in den Arbeiten aus den 60er Jahren. So beruft sich E. Oksaar (1966/67, 67ff.) in seinem Beitrag "Sprachnorm und moderne Linguistik" (im Sammelband *Sprachnorm, Sprachpflege, Sprachkritik*) mehrmals auf Havránek's Referat. Bereits die im Buchtitel genannten Themenbereiche zur Problematik der Norm und Sprachkultur, die durch die Sprachkritik, die das Sprungbrett auch für den PLZ im Jahre 1932 war, ergänzt werden, weisen auf den inspirativen Einfluß und die Wirkung von Havránek's Gedanken hin. Wiederholt beschäftigt sich mit der Problematik der Sprachkultur in derselben Reihe *Sprache der Gegenwart* auch Band 63 (1985), benannt "Sprachkultur". Mit den Auffassungen und Ansichten der Prager Schule aus den 30er Jahren und der Gegenwart setzen sich zwei grundlegende Beiträge der Germanisten D. Nerius (1985) aus Rostock und J. Juhasz (1985) aus Ungarn auseinander.

Ein Ausdruck der Anerkennung der Arbeit der tschechischen Sprachwissenschaft auf dem Gebiet der Theorie der Schriftsprache und der Sprachkultur sind zwei Sammelbände, die unter dem Titel *Grundlagen der Sprachkultur* (Beiträge der Prager Linguistik zur Sprachtheorie und

Sprachpflege (1. 1976; 2. 1982)) von der Akademie der Wissenschaften der DDR vorbereitet und herausgegeben wurden. Band 1 enthält nach der Einleitung der deutschen Herausgeber J. Scharnhorst und E. Ising eine umfangreiche historische Charakteristik der Prager Schule und auch die Einschätzung ihrer internationalen Wirkung von K. Horálek. Es folgen Studien vor allem aus der sog. klassischen Periode der Prager Schule. Band 2 umfaßt Studien der gegenwärtigen tschechischen Linguisten, die sich zu den Traditionen der Prager Schule bekennen, mit thematischer Konzentration auf Probleme der Sprachkultur.

b. Von Bedeutung ist die Rezeption der tschechischen Theorie der Schriftsprache in bezug auf die Entwicklung der Schriftsprachenforschung in einigen jugoslawischen linguistischen Zentren. Erwähnenswert ist schon der Umstand, daß die Ansätze dieser Theorie an den Zeitraum gebunden sind, in dem die Klärung der Problematik der Schriftsprache in diesen Zentren sehr aktuell wurde, nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem bedeutenden Jubiläum des Begründers der neuen Schriftsprache der Serben, Vuk St. Karadžić, im Jahre 1964. Bei der anlässlich dieses Jubiläums abgehaltenen Tagung haben ihre Referate auch die damals jungen jugoslawischen Linguisten Milka Ivić, P. Ivić und D. Brozović gehalten, von den ausländischen ist mit einem grundlegenden Referat auch B. Havránek (1965) aufgetreten. Vuks revolutionäres Werk - die Bildung der neuen serbischen Schriftsprache auf der Grundlage der Volkssprache - war jedoch bereits in den Anfängen der tschechischen Theorie in den 30er Jahren für B. Havránek (1931) das geeignete anschauliche Beispiel, an dem er seine These über die Adaptation der phonologischen Systeme in den Schriftsprachen illustrieren und belegen konnte. Gleichzeitig hat ihm die vergleichende Sichtweise ermöglicht, Vuks Sprachreform der von Dobrovský gegenüberzustellen, die sich auf die klassische Etappe der Entwicklung der tschechischen Schriftsprache stützte.

Die Rezeption der Prager Theorie verlief auf jugoslawischem Boden in mehreren Richtungen. Der kroatische Slawist D. Brozović (1965, 7), der Havráneks Sammelband *Studie o spisovném jazyce* als das eine neue Epoche in der slawischen Komparatistik eröffnende Werk eingestuft hatte, hat in der eigenen wissenschaftlichen Tätigkeit gerade zur großen Entfaltung dieser wichtigen Richtung der slawistischen Forschung beigetragen. Mit Recht werden seine Arbeiten aus der Wende der 60er und 70er Jahre ihrerseits von dem russischen Slawisten N.I. Tolstoj (1988) als eine Etappe im Studium der slawischen Sprachen bezeichnet. D. Brozović gebührt die Anerkennung, daß er nach seinem ersten standardologischen Beitrag (1965)

ein breit aufgefächertes, ausführlich bearbeitetes und mit zahlreichen Beispielen belegtes System der Merkmale des Standards (1967) als Grundlage für die vergleichende Charakteristik der slawischen Schriftsprachen ausgearbeitet hat. Einige von diesen Merkmalen sind bereits von B. Havránek (1936) erwähnt worden (z.B. die Dauer der schriftsprachlichen Tradition, Monozentrismus, bzw. Polyzentrismus in der Entwicklung der Schriftsprache). - Die Merkmale des Standards mit Unterscheidung von vier Hauptgruppen: a) nach dem Verhältnis der Schriftsprache zu anderen Existenzformen der Sprache, b) nach der Spezifik ihrer historischen Entwicklung, c) nach der Spezifik der Sprachsituation in der historischen Entwicklung der Schriftsprache und d) nach dem Verhältnis von Schriftsprache und Literatur, Kultur, Folklore und Ethnos hat neulich N.I. Tolstoj (1986, 14) systematisiert.

D. Brozović bekennt sich auch gelegentlich zu älteren oder jüngeren Arbeiten der tschechischen Sprachwissenschaft über Schriftsprache, indem er einige Termini übernimmt, bzw. eine Thematik bearbeitet, die man mit der tschechischen Theorie verbinden kann. So beruft er sich oft auf den autonomen Charakter der Schriftsprache, für treffend hält er Mathesius' Bezeichnung *elastische Stabilität*, mit der Theorie der Prager Schule verbindet er auch den soziolinguistisch orientierten Terminus *Sprachsituation* (oder in der modifizierten Form: *soziolinguistische Situation*). In seinen Arbeiten beruft er sich auf Havráneks Werke aus den 30er Jahren, deren Ziel es war zu zeigen, wie sich die Funktion der Schriftsprache in der Herausbildung oder Umbildung ihrer Mittel aus verschiedenen Ebenen (aus der phonologischen, morphologischen und später auch der syntaktischen Ebene) widerspiegelt.

Die zweite Richtung des Einflusses und der Anregungen der tschechischen Theorie der Schriftsprache kam bald nach der Vuk-Tagung in einem Beitrag von M. Ivić (1965) über das Problem der Norm der Schriftsprache zum Ausdruck. In ihrem Artikel berührt sie die in den Anfängen der tschechischen Theorie thematisierte Problematik - die Widersprüche zwischen der gegenwärtigen realen Norm und der gültigen, oft schon veralteten Kodifizierung. In der serbischen Schriftsprache handelte es sich vor allem um das Problem des Verhältnisses der urbanen und folkloren Sprachelemente in der Norm.

Die dritte Richtung der Rezeption kann man schließlich bei dem slowenischen Linguisten B. Urbančič (1972) feststellen. Er beruft sich auf die von Havránek und von anderen tschechischen Linguisten ausgearbeitete Auf-

fassung der Sprachkultur und ist bestrebt, bei der Klärung der aktuellen Probleme der slowenischen Sprachkultur einige Gedanken anzuwenden, welche das Problem der Norm der Schriftsprache (in ihrem Verhältnis zur Kodifizierung - auch mit Rücksicht auf puristische Einstellungen), sowie z. T. auch die Klassifikation der funktionalen Stile betreffen.

c. Zu einem belebten Interesse für die Theorie der Schriftsprache und ihr Funktionieren in der gegenwärtigen Kommunikation kam es in den 70er Jahren. Neben den Anregungen und Motiven, die - wie bereits früher in den Anfängen der Prager Schule - aus den aktuellen Bedürfnissen und Problemen der sprachlichen Kommunikation in dem gegebenen Milieu ausgegangen sind, kann man es auch mit der neuen Orientierung der Sprachwissenschaft nach dem Jahre 1970 verbinden, die von G. Helbig (1986, 13ff.) als kommunikativ-pragmatische Wende bezeichnet wird.

Die intensive Rezeption der tschechischen Theorie der Schriftsprache in den sowjetischen standardologischen Werken wurde seit dem Ende der 60er Jahre durch die Anthologie der Arbeiten des Prager Linguistenzirkels unterstützt, die N.A. Kondrašov (1967) zusammengestellt und mit einer Vorrede begleitet hat. In der Gegenwart wurde ebenfalls von Kondrašov (1988) eine Anthologie neuerer tschechischer und slowakischer Arbeiten speziell über die Theorie der Schriftsprache herausgegeben.

Den bedeutenden Anteil der tschechischen wie auch der gegenwärtigen slowakischen Linguistik an der Entfaltung der speziellen Forschung über die Schriftsprachen läßt das gründliche Werk von R. Baum (1987) erkennen. Auf dessen Charakter verweist schon sein Untertitel *Materialien zur Charakteristik von Kultursprachen*. Wie positiv die Aktualität und Anregungskraft der tschechischen Theorie eingeschätzt werden, belegt Baums Aussage über die im Sammelband des PLZ aus dem Jahre 1932 publizierten *Allgemeine Grundsätze der Sprachkultur*: "Die Bedeutung dieses auf verschiedenen Diskussionsbeiträgen beruhenden von Bohuslav Havránek und Vilém Mathesius redigierten Textes kann für die Entwicklung der wissenschaftlichen Sprachpflege kaum hoch genug veranschlagt werden".

4. Es war und konnte auch nicht unser Ziel sein, die Rezeption der Prager Schule und ihrer kontinuierlichen Entfaltung auf dem Gebiet der Standardologie in ihrem vollen Umfang zu erfassen. Wir haben versucht, in einer Auswahl anzudeuten, welche ausländischen Zentren von der Ein-

wirkung der Ansichten der Prager Schule berührt wurden und um welche Problemkreise es sich dabei handelte, sowie die Namen derjenigen zu erwähnen, die nach eigenen Angaben unter dieser Einwirkung gearbeitet haben. Wir waren und sind Zeugen der Tatsache, daß der Einsatz der in der Prager Schule ausgearbeiteten Theorie der Schriftsprache groß und bedeutungsvoll ist, daß er immer noch positiv eingeschätzt wird. Man muß allerdings gleichzeitig hinzufügen, daß heute in das Gebiet der Standardologie neue Strömungen eindringen, die sich bei der Klärung der Probleme in beträchtlichem Maße auf interdisziplinäres Herangehen stützen und Ansätze solcher Disziplinen wie Soziolinguistik, Kommunikationstheorie, Informatik oder Texttheorie differenziert zur Geltung bringen.

A n m e r k u n g e n

- ¹ Der Terminus Standardologie wurde von D. Brozović (1973) übernommen. Der schreibt die Urheberschaft dem kroatischen Linguisten Ž. Muljačić zu, selbstverständlich in dem Sinn, daß es ihm um eine linguistische Standardologie geht. Brozović betont dabei die soziolinguistische Orientierung dieser Disziplin, und zwar in Gegenüberstellung zu der genetischen und der strukturellen Linguistik. Dies kommt vor allem in dem Verhältnis des konfrontierenden Studiums der Schriftsprachen und der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft zum Ausdruck. - Die soziolinguistische Komponente in der Prager Theorie der Schriftsprache wird als ihr wesentliches Merkmal auch von dem sowjetischen Soziolinguisten L.B. Nikol'skij (1976, 22ff) hervorgehoben.
- ² Die synchrone Betrachtung ist allerdings nicht auf die Erforschung der Gegenwartssprache beschränkt, sondern kann auch bei der Erforschung jeder beliebigen Etappe der historischen Entwicklung der Sprache (unter dem Aspekts des zeitgenössischen Querschnitts) zur Geltung kommen.

B i b l i o g r a p h i e

- Baum, R.: 1987, *Hochsprache, Literatursprache, Schriftsprache, Materialien zur Charakteristik von Kultursprachen*, Darmstadt.
- Brozović, D.: 1965, 'Vuk i novoštokavska folklorna Koine/Prilog tipologiji slavenskih standardnih jezika', *Slavia* 34, 1-27.

Brozović, D.: 1967, 'Slavjanske standartne jazyki i sravnitel'nyj metod', *Voprosy jazykoznanija* 16, No. 1, 3-33.

Brozović, D.: 1970, *Standardni jezik*, Zagreb.

Brozović, D.: 1973, 'Sociolingvistička situacija i problemi jezične standardizacije u slavenskom svijetu XVIII stoljeća', *Radovi* 11, 17-35.

Grundlagen der Sprachkultur (= Beiträge der Prager Linguistik zur Sprachtheorie und Sprachpflege), 1, 1976, 2, 1982, Berlin.

Havránek, B.: 1927, *Genera verbi I*, Praha.

Havránek, B.: 1931, 'Zur Adaptation der phonologischen Systeme in der Schriftsprache', *Travaux du Cercle Linguistique de Prague* 4, 267-278.

Havránek, B.: 1936, *Vývoj spisovného jazyka českého*, (= Československá vlastivěda, řada II), Praha.

Havránek, B.: 1938, 'Zum Problem der Norm in der heutigen Sprachwissenschaft und Sprachkultur', in: *Actes du IV^e Congrès International de Linguistes*, Copenhagen.

Havránek, B.: 1942, 'Vilém Mathesius - bohemista', *Slovo a slovesnost* 8, 120-124.

Havránek, B.: 1963, *Studie o spisovném jazyce*, Praha.

Havránek, B.: 1964, 'Trubeckoy's Bedeutung für die Entwicklung der Theorie der Schriftsprache', *Wiener slawistisches Jahrbuch* 11, 31-36.

Havránek, B.: 1965, 'Značaj Vuka Stefanovića Karadžića za razvoj srpsko-hrvatskog književnog jezika', *Anali Filološkog fakulteta Beogradskog univerziteta* 5, 259-266.

Helbig, G.: 1986, *Entwicklung der Sprachwissenschaft seit 1970*, Leipzig.

Horálek, K.: 1981, 'K teorii spisovného jazyka', *Slavia* 50, 233-241.

Ivić, M.: 1965, 'Problem norme u književnom jeziku', *Književnost i jezik* 12, No. 3, 13-20.

- Ivić, P.: 1978, 'Značaj Vukovih pogleda na srpski književni jezik', *Zbornik za filologiju i lingvistiku* 21, 133-141.
- Jedlička, A.: 1974, *Spisovný jazyk v současné komunikaci*, Praha.
- Jedlička, A.: 1978, 'Problematika typů současných spisovných jazyků slovanských z hlediska jazykové situace', in: *Československé přednášky pro VIII. mezinárodní sjezd slavistů v Záhřebu: Lingvistika*, 5-14, Praha.
- Jedlička, A.: 1984-1985, 'K tradicím současné jazykovědy', *Zbornik Matice srpske za filologiju i lingvistiku* 27/28, 291-298.
- Jedlička, A.: 1986, 'Basic Types of Norm in language Communication', in: *Reader in Czech Sociolinguistics* (Chloupek, J. & Nekvapil, J. ed.), Praha, 57-82.
- Jedlička, A.: 1987, 'K tradicím české stylistiky', *Slavica Pragensia* 26, 35-40.
- Jedlička, A.: 1988, 'Wege zur Erarbeitung einer Systematik der Stile und Stilerscheinungen', in: Eichler, E. (ed.), *Beiträge zur Geschichte der slawischen Sprachwissenschaft, Linguistische Studien R. A.*, 186, Berlin, 9-26.
- Kondrašov, N.A. (ed.): 1967, *Pražskij lingvističeskij kružok*, Moskva.
- Kondrašov, N.A. (ed.): 1988, *Teorija literaturnogo jazyka v rabotach učenyh ČSSR (= Novoe v zarubežnoj lingvistike , B. 20)*, Moskva.
- Kořinek, J.: 1941, 'O jazykovém stylu', *Slovo a slovesnost* 7, 28-40.
- Nikol'skij, L.B.: 1976, *Sinchronnaja sociolingvistika*, Moskva.
- Oksaar, Els: 1968, 'Sprachnorm und moderne Linguistik', in: Moser H. u.a. (ed.), *Sprachnorm, Sprachpflege, Sprachkritik*, Düsseldorf.
- Skalička, V.: 1941, 'Problémy stylu', *Slovo a slovesnost* 7, 191-197.

- Tolstoj, N.I.: 1988, 'Mysli N.S. Trubeckogo o ruskom i drugih slavjanskich literaturnych jazykach', in: *Istorija i struktura slavjanskich literaturnych jazykov*, Moskva, 220-236.
- Tolstoj, N.I.: 1988, 'Slavjanskije literaturnye jazyki i ich otnošenije k drugim jazykovym idiomam (stratam). Opyt sravnitel'nogo rassmotrenija', in: *Istorija i struktura slavjanskich literaturnych jazykov*, Moskva, 6-27.
- Trnka, B.: 1941, 'K otázce stylu', *Slovo a slovesnost* 7, 61-72.
- Trubeckoj, N.S.: 1927, *Obščeslavjanskij element v ruskoj kul'ture*, Paris.
- Urbančič, B.: 1972, *O jezikovni kulturi*, Ljubljana.
- Vachek, J.: 1960, *Dictionnaire de Linguistique de l'École de Prague*, Utrecht-Anvers.
- Vachek, J.: 1964, *A Prague School Reader in Linguistics*, Indiana University Press, Bloomington.
- Vachek, J., Beneš, E. (ed.): 1971, *Stilistik und Sociolinguistik*, Berlin.